

Literaturgeschichte.

Otto Wittner: Deutsche Literaturgeschichte vom westfälischen Frieden bis zum Ausbruch des Weltkrieges. Verlag Kaden u. Co., Dresden-N. Zwei Bände in einem. 411 und 371 Seiten.

Otto Wittner fiel im Kriege schon 1914. Seine nach dem Kriege von Ernst Lissauer in einem ersten Band — bis zum Vormärz 1848 — und einem zweiten — bis zum Jahre 1912 — herausgegebene Literaturgeschichte erscheint jetzt in einem Gesamtband. Wittner hat sie in den Jahren 1909 bis 1912 in der „Furche“, der Beilage der „Frankfurter Tagespost“, abwechselnd erscheinen lassen und dann durch Lissauer ergänzt. Lissauer hat sich jeglicher Änderungen, Zusätze oder Berichtigungen enthalten. Das scheint uns ein Fehler zu sein; denn zum mindesten hätte es dem Original ja keinerlei Abbruch getan, in der Nachkriegsausgabe wenigstens äußerlich notwendig gewordene Richtigstellungen vorzunehmen, wie etwa die Feststellung, Büchners „Dantons Tod“ wäre nie über die Bühne gegangen. Und ebenso hätte rein äußerlich durch Abfälschung der Uebersetzung zu einem neuen Autor, durch Hervorhebung der Namen, durch ein Namensverzeichnis diese Buchausgabe bedeutend an Uebersichtlichkeit gewonnen. Denn ihre Verzüge als erste größere Literaturgeschichte, die mit Bewußtsein vom Sozialgeschichtlichen ausgeht und sich auch an die breiten Massen interessierter Arbeiter wendet, springen in die Augen; hingegen mehr an das „Welt“ als an die Einzelpersönlichkeit; geschichtlich tiefer greifende Verbindungslinien; erstbeste Einführung in den Stoff, gereiftes Urteil und eine Sprache, die beschwingt und der Sache gerecht, auch dem Arbeiterleser verständlich bleibt. Kann sich Wittner mit den älteren Teilen seiner Arbeit überwiegend auf Vorgänger stützen, — obwohl er zum Beispiel in der Darstellung der Romantik teilweise eigene Wege geht — so bleibt seine besondere selbständige Leistung die Darstellung der „Moderne“, der Zeit von Kleists „Arno Holz, Kreyer u. a. bis zu Paquet, Scholz, Thomas Mann und Schönher.

Die Mängel dieser Literaturgeschichte beruhen zum Teil darauf, daß sie — 1914 abgeschlossen — noch nicht zu einem Maßstab kommen konnten, wie ihn anzulegen die seit 13 Jahren mächtig anschwellende Arbeiterdichtung und die Erfahrung des Krieges selbst ermöglichten. So bleibt sie noch in einer etwas veralteten und künstlichen Einteilung stehen, erfährt auch nicht voll den Klassenscharakter dieser Dichtung und ihre geschichtlich letzten Wurzeln, faßt das Problem nicht international. Aber sie stellt doch richtig fest, daß der wahre Erbe der großen Aufklärungszeit die Arbeiterdichtung ist. Wir haben weiter die Auffassung, daß Dichter wie etwa Willibald Alexis, Schffel und später besonders Gestalten wie Jahn oder Schönher und manche wesentlich geringere reichlich überschätzt werden. Weit überschätzt wird Wagner. Der Abstand war wohl noch zu gering. Auch können Urteile wie etwa die über Konrad Ferdinand Wepers nicht mehr überschätzbar Leistung in der historischen Novelle oder die „Lendzlosigkeit“ des Schaffens der Marie von Ebner-Eschenbach und manches andere nicht mehr gehalten werden. Bisweilen wäre auch unter den beigebrachten literarischen Zitaten Stärkeres auszumahlen, zum Beispiel bei Freiligrath. Kurzum, manches in dieser kurzen Anzeige nicht zu untersuchendes könnte bei einer Neuauflage leicht berücksichtigt werden. Alles in allem bleibt aber diese Wittnersche Literaturgeschichte — ohne freilich schon die aus historisch-materialistischer Perspektive geschriebene Literaturgeschichte zu sein — die bisher beste und empfehlenswerteste für Arbeiterbibliotheken und literarisch interessierte Sozialisten. Karl Schröder.

Dostojewski am Roulette: Die Erlebnisse seiner Spielzeit in Briefen und Tagebüchern. R. Piper u. Co., München. 267 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Preis 7 Mark.

Zweifellos wäre es besser, wenn diese nicht sehr geschickte Zusammenstellung von Briefen, Tagebuchnotizen, Bruchstücken aus den Werken, die sich auf die Spielzeit Dostojewskis beziehen, unvollständig geblieben wäre. Die Publikation bildet einen Schönheitsfehler in der groß angelegten, auf 16 Bände geplanten Ausgabe von Dostojewskis Nachlaß, die der Piper'sche Verlag in unmittelbarer Zusammenarbeit mit dem Moskauer Dostojewski-Museum begonnen hat. Der Zweck des Buches ist nicht einzusehen. Das Roulette ist zum größten Teil bekannt, und um den Band vollzumachen, mußten die Herausgeber ganze Druckbogen aus dem Roman „Der Spieler“ und biographische Erörterungen, die wegen der sonstigen Zielsetzung nachdrücklich mangelhaft sind, hinzunehmen. Wenn das Unternehmen außerdem vom Vorwurf der Taktlosigkeit nicht freizusprechen ist, so bezieht sich dieser Vorwurf nicht auf irgendeine leidige Vielstimmigkeit, mit der wir Dostojewski gegenüber schwer auskommen; denn an seiner Entwicklung nur das zu sehen, was eine empfindsam-verständnisvolle Vielstimmigkeit zu sehen erlaubt, heißt das Hauptproblem seiner Schöpferkraft ausschalten: den Kampf mit der eigenen Gefährdung. Indem man jedoch Dostojewskis „pathologische“ Spielzeit als gesondertes Phänomen hervorhebt, verzerrt man alle wesentlichen Zusammenhänge. Nur der lebendige Zusammenhang aller „pathologischen“ und „nichtpathologischen“ Tendenzen seiner Persönlichkeit kann für eine einseitige Betrachtung von Belang sein. Die Spielzeit an sich ist uninteressant und als Anleitung zum Verständnis der Psychologie Dostojewskis einfach unrichtig. Sie ist nicht einmal charakteristisch für eine besondere Periode im Leben des Dichters, das sie in verschiedenen Perioden, also aus wechselnden Zusammenhängen heraus, aufbricht und, wie selbstverständlich, gleichzeitig mit einer allgemeinen Steigerung aller seiner inneren Schwierigkeiten (Depressionszustände, Epilepsie, Ziellosigkeit usw.). Otto Kaus.

Erzählende Literatur.

Hermann Rohmann: Klaus der Fisch. Rembrandt-Verlag, Berlin-Weißensee. 163 Seiten. Preis 4,80 M.

Rohmanns dichterische Kraft ist begreifbar echt und elementar. Nichts wird bei ihm konstruiert, nichts wirkt nur durch die ästhetische Form, in der es dargeboten ist. Dadurch unterscheidet sich Rohmann weitgehend von dem Durchschnitt unserer Schriftsteller der Jugend, der er seinen Dahren nach zuzählt. Er hat noch das große, unerfüllte Erlebnis. Da er von fremdem Geistesballast unbefleht ist, wirkt es auf ihn erstmalig und einmalig. Er bemächtigt sich seiner mit dem Recht und der Kraft seiner daleinsberauschten Jugend. Das Werk, das er daraus gestaltet, scheint nicht ein Produkt des Geistes zu sein, sondern es ist wie durchdrückt von einem starken physischen Leben. Durch dieses kraftvolle innere Gleichgewicht wirkt es wie ein Idealbild organischen Wachstums. Es scheint paradox, daß in „Klaus der Fisch“ dieses Idealbild aufgebaut ist auf dem Meereserlebnis eines ertrunkenen Fischers. Wie das Meer erlebt ist, in der Eisregion wie unter südlichem Himmel, bei Tag wie bei Nacht, sturmdurchpeißt wie in weiter, glatter, stiller Unendlichkeit, und wie dieses Erlebnis in schlichter Selbstverständlichkeit geformt wurde, das alles zeigt, daß Rohmann ein Dichter ist. Diese Befestigung von Stoff prüft den Leser durch das Buch. Dabei ist es durchaus kein Roman. Auf den 163 Seiten wird nicht einmal der Vorwand

zu einer verbindenden Handlung gesucht. Alles Erleben lebendiger wie toter Dinge bleibt episch, zusammengefaßt durch das eine: das Meer.

Soll man über Rohmann, den fünfundsiebenzigjährigen Dichter, ein Urteil abgeben? Er hat schon früher ein lebendiges Rembrandt-Buch geschrieben, in dem aber seine starke Gestaltungsraft noch stellenweise um ihren Stiel ringt. Jetzt hat der Dichter sich selbst gefunden. Trude E. Schulz.

Julius Verff: Die Fahrt ins Rosenrot. (Roman.) Verlag Westermann, Braunschweig.

Der Roman spielt unter hohen Herrschaften, teils unter Offizieren und Adligen in einer deutschen Kleinstadt, teils unter den Millionären der Fünften Avenue in New York. Graf Morion, „der durch die Absonderlichkeit seines Lebensstils, die romantische Linie seines Grandseigneuriums, nicht zuletzt durch die Sturheit seiner an sich geistreichen Einfälle von sich reden macht“, weiß natürlich nicht zu wirtschaften, er hat nur Schulden, daneben noch eine sehr kluge Frau, die ihm schließl. rät, sich von ihr scheiden zu lassen und in Amerika eine Dollarskönigin zu heiraten. Morion willigt ein und fährt in das Land der tausend Möglichkeiten. Er findet auch Einfluß bei den Trustmagnaten, aber man nimmt ihn dort nur als interessante Salonstrolache, die nicht weiter ernstlich zu behandeln ist. Intrigen verhindern ihn, seine Absichten zu verwirklichen. Er erkennt, daß er nichts weiter ist, als ein Narr, der Hirngespinnsten nachläßt. Enttäuscht kehrt er zu seiner Frau zurück und beginnt dasselbe Leben wie früher. Fate bei dieser Figur hat der Graf Pückler-Muskau gestanden, der die gleichen Schicksale erlebte und außerdem wichtige Reflexionen schrieb. Aber was soll man heute mit einem solchen Top beginnen, der wie eine Erinnerung an die Romantik ausbleibt? Die Liebe des Verfassers gehört diesem bunten schillernden Weltgen, nicht den anderen, die arbeiten. Doch was vor ungefähr hundert Jahren die Menschen begeisterte, ist heute belanglos oder zu einer Kuriosität geworden. Man kann über diesen Grafen mit der vertriebenen Phantasie nur lächeln, der die blaue Blume sucht, sich in allem als begabter Dilettant erweist, großartig und leicht Konversation macht, dem aber jeder subjektive Wert fehlt. Felix Scherrei.

Franz Kabisel: Menschheit. Roman. Verlag: Karl Koenig, Wien-Weipzig. 273 Seiten. Preis: gebunden 4 M.

Ein Zukunftsroman; aber kein laotendes Utopia wird uns gezeigt. Menschen und Dinge tragen Gesichter, die uns nur zu vertraut sind. Krieg und Inflation haben sie uns gezeigt — nun erscheinen sie wieder, gigantisch vergrößert, gleich schreckhaften Gewitterwolken an blauem Himmel. Kabisel zeigt das Ende des Tages, der betreten wurde, als die Arbeiterdichtung sich die Betriebe, die Macht wieder nehmen ließ. Und er sieht so kein anderes Ende des Wahnsinns, als die völlige Vernichtung der Menschheit durch die Entfesselung des Feuers der Erde. Aber nicht diese letzte, utopische Vision ist das Wertvollste des Buches. Wertvoll ist vor allem die Schilderung der Zeit vor diesem letzten Kriege, dieser Zeit, die der unseren nur zu ähnlich ist. Da wird der Roman zu einem Lehrbuch, aber zu einem Lehrbuch, das uns packt und fiebernd festhält, das uns noch einmal zeigt, was alles hinter diesen bunten Kulissen steht, die jetzt so hellen wieder vor uns aufgebaut werden: Wir sehen die Vorbereitung eines Bösenmanövers und die Entfesselung des Krieges, erleben die Fabrikation des Patriotismus und der Kriegspoppe und zauberhaft werden wieder Dinge und Menschen lebendig, die schon in einem Wust von Akten und Zeitungspapier mumifiziert worden sind. Und so ist dieses Buch ein Renetzel, das leuchtend die erlöschende Moge, die da vergeht, daß schließlich alle Verräte nur ein Blatt Papier sind, und daß sich die Gewalt des Geldes und des Feuers nicht in die umfriedete Heiligkeit eines Konferenzsaales einfangen lassen.

Die Sprache dieses Buches ist so einträglich und passend, daß sie selbst den utopischen Schluß trägt und die Entfesselung des Chaos möglich und wahrscheinlich erscheinen läßt, die Kraft des visionären Dichters hält bis zur letzten Seite durch — das Buch ist ein Meisterwerk aus einem Guß, ohne Brüche und Völlstellen. R. Ewald.

Marcel Leval: Entsetzen. Neue Berliner Verlagsgesellschaft, Berlin, 1926.

Ein origineller Kriminalroman, über dem jedoch der Geist Pirandello schwebt. Ein Sensationsjournalist, der zufallsweise an den Tatort eines Verbrechens kommt, spielt einmal nicht den Amateurdetektiv, sondern den Wörder. Er lenkt allen Verdacht auf sich, wird auch wirklich für den Täter gehalten und kann nur seine Unschuld nicht mehr beweisen, den Kopf nicht mehr aus der Schlinge ziehen, in die er ihn freiwillig gesteckt hat. Schließlich glaubt er selbst daran, der Wörder zu sein (sein zweites Leben beginnt, würde Pirandello sagen) und wird erst im letzten Augenblick, als er schon das Schloß bestiegt, gerettet. Er hat ein Spiel mit der Wirklichkeit geschrieben, ein Spiel mit dem eignen Leben, und hätte dieses Spiel beinahe verloren, weil Spiel und Wirklichkeit nicht mehr auseinanderhalten waren. Die ein bißchen gewaltsam aufgeklebte und halbgedruckene „Moral“ des Detektivromans lautet, man solle des Ruhms halber nicht sein Leben einsetzen. Das Buch ist gut geschrieben und wird seinen Zweck erfüllen, den Leser in Spannung und denkbare Erregung zu versetzen. Fritz Rosenfeld.

Rechtspflege.

Gesichtswürfe zur Reform des Unehelichenrechts. Heft 2 der Flugblätter des Archivs deutscher Berufsbeamter, Frankfurt a. M., 1926.

Der Regierungsentwurf für ein Gesetz „über die unehelichen Kinder und die Annahme an Kindesstatt“ hat eine Reihe von Gegenentwürfen gezeitigt. Das oben genannte Heft bringt drei verschiedene andere Entwürfe, den einen in zwei Fassungen (Stord und Georgi), die alle von der Auffassung geleitet werden, daß der Regierungsentwurf entweder nicht genügend eine Verbesserung und Siderung der Stellung der Unehelichen herbeiführt, oder aber, daß er sogar gegenüber dem geltenden Recht eine Verschlechterung bedeutet.

Im Mittelpunkt steht wohl bei den Vorschlägen die Regelung der Frage der exceptio plurium, des Einwandes eines Mehrverkehrs der unehelichen Mutter, wie ihn das geltende Recht kennt. Die Entwürfe gehen darin auseinander. Während die Fassung von Stord, Bolligkeit, Eilerhardt die Einrede des Mehrverkehrs völlig beseitigen will, nur bei Unmöglichkeit der Zeugung gelten läßt, will die Fassung Georgi sie auch bei Unwahrscheinlichkeit der Zeugung bestehen lassen. Die Fassung Rothschild endlich will eine Gesamtabkündigung der möglichen Väter ähnlich dem Regierungsentwurf befehlen, wenn nicht die Vaterchaft anerkannt oder durch rechtskräftige Entscheidung festgestellt ist. Das wirkt natürlich auf die Art der Unterhaltansprüche sowie der persönlichen Beziehungen zwischen Vater und Kind ein. Insbesondere gefährlich

wäre eine Verschlechterung der gegenwärtig aus den Sozialgesetzen, Kranken-, Invalidengesetz usw., dem unehelichen Kinde zustehenden Rechte.

Als Vorbilder der verschiedenen Gegenentwürfe dient die neuere ausländische Gesetzgebung: Oesterreichs, Schwedens, Finnlands. Durchaus zu unterstützen ist die allgemein vertretene Forderung der Ausdehnung der Unterhaltspflicht bis zum 18. Lebensjahre. — Eine bestrittene Frage ist, ob die Herstellung enger persönlicher Beziehungen zwischen Vater und Kind und die Ausdehnung nicht nur der Pflichten, sondern auch der Rechte des Vaters günstig ist. Man fürchtet, daß das Kind seelisch hin- und hergerzerrt wird wie meist die Kinder aus geschiedenen Ehen. — Den einzelnen Entwürfen sind kurze Begründungen beigegeben. In diesen wird auch die Bedeutung der Stellung und Tätigkeit des Jugendamtes betont. Zur Klärung der Fragen und Vorbereitung der endgültigen gesetzlichen Fassung sind die Entwürfe in der Gesamtheit wertvoll.

Henni Lehmann.

Dr. Curt Geyer und Dr. Julius Moses: Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten nebst Erläuterungen und Kommentar. Verlag J. F. W. Diez Nachf. 63 S. Preis 1,60 M.

Im ersten Teil der Schrift wird ein Ueberblick über die Bedeutung der Geschlechtskrankheiten für das Volksganze gegeben. So dürfte die Zahl der behandlungsbedürftigen Kranken in Deutschland eine Million betragen. Wesentlich begünstigt wird die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten durch die Wohnungsnot der breiten Massen, die Unkenntnis über ihre verderblichen Folgen und das ihnen noch anhängende Odium als einer entehrenden Krankheit. Vollkommen verlagert hat bei der Bekämpfung die durch die Polizeibeamtenteile ausgeübte Kontrolle der Prostituierten. Andererseits wurden dadurch viele Männer in den Glauben verführt, daß eine kontrollierte Prostituierte auch wirklich nicht ansteckungsfähig sei. Eine Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat unter drei Gesichtspunkten zu erfolgen: 1. weitestgehende Klärung aller Bevölkerungsklassen, 2. direkte ärztliche Behandlung, 3. Abschaffung der Reglementierung, die die erkrankten Frauen nur abhält, sich freiwillig in ärztliche Behandlung zu begeben.

Ein Vorkäuser des neuen Gesetzes, das am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt, war die Verordnung der Volksbeauftragten vom 11. Dezember 1918. Das Gesetz geht wesentlich von der bisher geübten Praxis ab und stellt Männer und Frauen hinsichtlich des Behandlungszwanges gleich. Auf Grund des § 3 wird die Polizei von der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ausgeschlossen und die den Gesundheitsbehörden übertragen. § 7 hebt in Deutschland die Kurierfreiheit auf und wird deshalb von Seiten des Proletariats mit vollem Recht angegriffen. Denn auf Grund dieses Paragraphen dürfen alle Frauenkrankheiten, wie Menstruationsbeschwerden, Entzündung, Ausfluß usw. — nur von den in Deutschland approbierten Ärzten behandelt werden. Der § 13 gestattet das Anverleihen von Schutzmitteln. Die §§ 16 und 17 befehlen die Reglementierung und Kasernierung der Prostituierten auf und sollen endlich das Verschwinden der Sittenpolizei bringen. Ich betone „sollen“, denn das Wesentliche an diesem Gesetz werden die von den einzelnen Ländern zu erlassenden Ausführungsbestimmungen sein, und es wird Aufgabe unserer in Staat und Kommune tätigen Genossen sein müssen, in das Gesetz den Geist hineinzutragen, der der Stellung der Frau im neuen Staate entspricht. Dr. Robert Marg.

Philosophie.

Alfred Klaar: Spinoza. Verlag Ullstein, Berlin. (Sammlung „Wege zum Wissen“.) 154 Seiten. Preis brosch. 85 Pf., geb. 1,35 M.

Rom Ramon Spinozas, des einsamen jüdischen Philosophen, der von seiner jüdischen Heimatgemeinde in Amsterdam verlassen und verflucht, dem Kingen nach freier Selbst- und Weiterentwicklung sein ganzes Leben wehte und als einfacher optischer Handwerker, noch ehe er einen Verleger für sein Hauptwerk, „Die Ethik“, gefunden, in frühen Jahren (1677) starb, geht ein stilles, feierliches Leuchten aus. Ein Jahrhundert lang nach seinem Tode abwechselnd vergessen und geschmäht, wird die Erinnerung an seinen Geist in unserer klassischen Literatur, vor allem auch bei Goethe, wieder wunderbar lebendig. Durch die wunderbar gemundeten Sätze der Darstellung der „geometrischen Methode“, in der er seine großartige Konzeption des Naderen zu begründen sucht, spürt man die innere Gut- und Größe dieses Denkers, der pantheistisch Natur und Gott in eins verknüpft. Er ist der Herold einer Weltanschauung, die, wenn auch von ganz anderen Voraussetzungen ausgehend als der spätere Materialismus, den inneren Weltzusammenhang ohne Hineintragung irgendwelcher Zweckgedanken, die es nur im menschlichen Denken gäbe, begreifen will und die moralische Freiheit, die die Menschen ihrem Handeln zuschreiben, für bloßen Schein erklärt. „Ich will“, heißt es in seiner „Ethik“, „menschliches Handeln in seinen Ursachen verstehen, statt es von oben her nach irgendeinem vorgefassten moralischen Maßstab abzuurteilen.“ Er lüdt die verschiedenen Affekte aus Grundtrieben und Elementen der menschlichen Natur in stufenweisem Fortgang systematisch herzuleiten, und artikuliert gleichzeitig als Kern seiner Lehre, daß der von Leidenschaften blind hin und her gemorrene Mensch die innere Freiheit, die er doch ersehnt, nur durch das Denken, durch Verknüpfung in die Erkenntnis der allumfassenden Gott-Natur erlangen könne. Der radikale Rationalismus, welchen er vertritt, verbindet sich bei ihm mit einer stillen und doch selbstig starken Stimmung des Gefühls. Persönlichkeit und Werk fügt sich zu einem Bilde erhabener Geschlossenheit zusammen. Unvergleichlich prägt seine Gestalt sich der Phantasie ein, wie die des Sokrates, der, vom Athener Volk zum Tode verurteilt, noch in den letzten Stunden heiteren Sinnes mit den Freunden philosophierte.

Das Schriftchen Klaars, des Literaturhistorikers und Theaterkritikers, zeichnet hingebend und begeistert in schlicht verständlicher, aber darum nicht weniger eindringlicher Weise die Umrisse des großen Menschen und seiner Lehre nach. Es kann den philosophisch interessierten Lesern wertvolle Anregungen bieten. Conrad Schmidt.

Kunst.

H. Kuhn: Hermann Haller. Verlag: Dreß Bühl, Zürich. Der alte und angesehene Verlag von Dreß Bühl in Zürich gibt Monographien zur Schweizer Kunst heraus, deren erster Band dem genialen Maler des Sturm und Drang, Johann Heinrich Bühl, gewidmet ist. Kürzlich gab es von seinen Bildnissen, Figuren und Statuetten eine Ausstellung bei Cassirer. Aber man kennt diesen großen Bildhauer von jeder bedeutenden Ausstellung her und weiß, wie sehr seine feinfühligste Art, die Oberfläche zu behandeln, die menschliche Gestalt als bewegtes, schlanges Experiment der Natur in den Raum zu stellen, für unsere Kunst und Lebensanschauung bezeichnend ist. Die weiblichen Gestalten Hallers sind wie Prototypen unserer heutigen Körperauffassung zu werten.

An die Riviera des Nordens über Swinemünde-Zoppot-Pillau nach und von OSTPREUSSEN und DANZIG mit den Motorschnellschiffen „Hansestadt Danzig“ und „Preußen“

FAHRPLÄNE und NÄHERE AUSKUNFT durch den Norddeutschen Lloyd, Abteilung Seebädendienst, Bremen, die Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Braunschweig, G. m. b. H., Stettin, die Vertretungen sowie Reisebüros u. Eisenbahnfahrkartenausgaben

Das schöne Buch enthält 70 Aufnahmen vollkommener Werte des Meisters im großen Format und ausgezeichneter Reproduktionstechnik und einen Text von Alfred Kühn, der in Biologie, Lebensbeschreibung und eine Zwiesprache zwischen Künstler und Betrachter geschildert ist und im Verein mit den schönen Tafeln eine Uebersicht über sein Werk enthält; würdige Darstellung eines großen Künstlers der Gegenwart. Dr. Paul J. Schmidt.

Sozialpolitik.

Dr. Helene Gerlach: Sozialpolitik. Verlag: E. Dünnhaupt, Dessau.

Die vorliegende Arbeit will auf 120 Seiten in das gesamte Gebiet der Sozialpolitik mit Einschluß der Sozialversicherung, der Mittelstands-, Wohnungs- und Bildungspolitik einführen. Das ist auf so beschränktem Raum, selbst wenn die Verfasserin auf den historischen Teil verzichtet hätte, eine unlösliche Aufgabe.

Begriff und Wesen der Sozialpolitik werden aus der bürgerlichen Gesellschaftsauffassung erklärt; in allen diesen Darstellungen verweist man im einzelnen auf die ökonomische Funktion der Sozialpolitik. Im historischen Teil findet die Stellungnahme und der Einfluß der Sozialdemokratie keine ausreichende und richtige Würdigung. Die Darstellung über den gegenwärtigen Stand der Sozialpolitik ist sehr summarisch, teilweise durch Klenderungen der Gesehgebung überholt.

Dr. Hans A. Martens: Industrielle Unfallverhütung. Verlag: Reimar Hobbing, Berlin.

Ein Ratgeber für Werkleitungen, Sicherheitsingenieure und Betriebsräte, der die Beteiligten über die menschliche und ökonomische Bedeutung der industriellen Unfallverhütung aufklären will. Der Verfasser schöpft aus reicher eigener Erfahrung. Soweit die technische Seite des Unfallschutzes in Frage kommt, hat der Verfasser seine Auf-

gabe gut gelöst. Dogmen ist die sozialpolitische Seite vollständig vernachlässigt. Zur Aufhellung der Unfallursachen ist eine Untersuchung über die Arbeitsbedingungen unentbehrlich, weil sie sehr häufig der wahre Grund für den Unfall sind, sei es als Folge von Uebermüdung oder als Folge eines Entlohnungssystems, das als Prämie auf Nichtachtung von Sicherheitsvorschriften wirkt. Nur unter Rücksichtnahme solcher Umstände kann man zu dem Ergebnis kommen, daß 70 Proz. aller Unfälle auf persönliche Umstände zurückzuführen sind. Obwohl der Verfasser diese Seite der industriellen Unfallverhütung unbeachtet läßt, hindert ihn das nicht, beiläufig zu behaupten, daß manche Sünden der Freizeit Unfälle in der Arbeitszeit auf dem Gewissen haben. Frh Schröder.

Naturkunde.

Prof. Dr. Martin Braeh: Aus unserer Vogelwelt. (Sammlung „Wege zum Wissen“.) Verlag Ullstein, Berlin.

In geistiger Anordnung und in angenehmem, plauderndem Ton führt Prof. Dr. Braeh dem Leser die besiedelten Freunde in ihren verschiedenen Lebensbezirken und Lebensgewohnheiten vor. In jedem der fünf Abschnitte werden eine Anzahl von Vogelarten in dem sie umgebenden Milieu geschildert, so die Bewohner in Haus und Hof, in Garten und Park, in Feld und Flur, im Wald und am Wasser.

In dem ersten Abschnitt wird das Leben unserer allbekanntesten Freunde, der Schwalben, geschildert. Wir erwarten ihre Ankunft, sehen ihren Nestbau, die Aufzucht ihrer Jungen, und im Herbst wehmütig ihren Rückzug in fernere, südlichere Länder. Der fluggewandte Rauersegler, das Hausrotschwänzchen, der Honsdampf in allen Gassen, der Hausperling, Storch, Dohle, die Schleiereule, der Steinlaub und der mäusejagende Turmfalk sind die „Personen“ des ersten Abschnittes, aus deren Leben und Lebensgewohnheiten geplaudert wird.

Im nächsten Abschnitt ziehen an uns wohlbekannte Gestalten vorüber, wie der Stier, die verschiedenen niedlichen Weisenarten und die Amsel, die ursprünglich ein Waldvogel, allmählich zum Stadtvogel geworden ist, aber auch weniger bekannte Vogelarten wie die Ringel- und Hohltaube, der Wendehals, die verschiedenen Raubfänger und Grasmücken, die Bewohner des Buchwerkes und der Hecken, und zum Schluß die allbekannteste Sängerin, die Nachtigall, und der schöne Pirol, der sein kunstvolles Nest in den Bäumen der Gärten und Parkanlagen errichtet.

In Feld und Flur begegnen uns die verschiedenen Vögelarten, die Wachtel, das Rebhuhn, die verschiedenen Schwarzröde; die Krähen und Dohlen, die schöne langschwänzige Elster, die verschiedenen Bürger und Raubvögel, wie der Sperber, der Hühnerhabicht und Mäusebussard. Im Walde hören wir das Hämmern, Rufen und Lachen der Spechte, den Gesang der Singdrossel, der Sängerin des Waldes, der weniger langbesegelten Misteldrossel und der bisher noch immer jagdbaren Bachstelze. Im lichten Auenwald lebt das Rotkehlchen, der Hänfling und Stieglitz, der Zeisig und Buchfink usw.

Das letzte Kapitel bringt eine bunt durcheinandergewürfelte Schar von Wasservögeln oder solcher Arten, die in der Nähe oder in den Rohr- und Weidenbeständen der Gewässer leben. Am Gebirgsbach lebt die Wasseramsel und die Gebirgsstelze, auf den Teichen, Seen und Flußläufen das Blauhuhn, die verschiedenen Tauche- und Entenarten, an den das Wasser umgebenden Wiesen sehen wir den Kiebitz und die Bekassine. Aus den Rohrbeständen ist das Lied der Rohrfänger und das Gebrüll der Rohrdommel zu hören.

Dieses kleine Buch kann jedem empfohlen werden, der etwas über die Lebensweise der uns überall begegnenden Vogelarten wissen will. In angenehmer Weise und in sachlich einwandfreier Art wird er viel Wissenswertes erfahren. Rudolf Reunzig.

Sonder-Angebote

Damen-Wäsche

- Untertailen aus gutem Batist, reich ausgestattet 1⁹⁵
- Shemden aus gutem Wäschebatist, mit Spitzengarnierung 2²⁵
- Shemdhosen aus feinem Wäschebatist, mit Valenciennes-Spitze reich garniert 3⁷⁵
- Prinzeßbrücke aus Wäschebatist, mit Valenciennes-Spitze reich ausgestattet 4⁵⁰
- Nachthemden aus gutem Wäschebatist, in eig. Ausführung 4⁵⁰

Damen-Bekleidung

- Kleider 4⁵⁰ Kleider 8⁹⁰
- aus guten Waschstoffen, moderne Verarbeitung
- aus Waschkunstseide, mit langen Aermeln u. Volleweste, schöne Muster
- Kleider 5⁹⁰ Jumper 6⁵⁰
- aus Waschkunstseide, Jumperform
- Vollvolle, mit farbiger Rüschenweste und festen Blümchen
- Kunstseid. Pullover 10⁵⁰
- mit langen Aermeln und Kragen, gestreift, in schönen Farben

Badewäsche

- Badetrikot gute Qualität, Länge 80 cm 1²⁰
- Badelaken aus gutem Frotteestoff, Größe 120/160 cm 4⁵⁰
- Badecapes klidsame Form 9⁷⁵
- Badehauben aus gutem Gummi 45^{Pr.}
- Gürtel für Badeanzüge 75^{Pr.}
- Badeschuhe aus gutem Satin, zum Binden 1⁶⁵

Trikotagen

- Hemdosen für Damen, fein gewirkt, 95^{Pr.}
- Damen-Schlüpfer Kunstseide, grosses Farbensortiment 1⁹⁰
- Herren-Garnituren Jacke und Bein Kleid, teinartig 2⁹⁵

Strümpfe

- Damen-Strümpfe ps. Seidenstoff, Kunstseide oder Make, Paar 95^{Pr.}
- Damen-Strümpfe Fil d'écasse oder Fil de peris Paar 1⁹⁰
- Herren-Socken ps. Seidenstoff, einfarb. oder mod. Jacquardsacken, Paar 95^{Pr.}

Weißwaren

- Spitzenweste mit Volle-Einsatz 85^{Pr.}
- Crêpe Georgette-Weste in Faltgelegt, mod. Farben 2⁸⁵
- Krawattentuch Crêpe de Chine, reine Seide, klidsame, moderne Muster 4⁵⁰

Washstoffe

- Baumw. Musseline Meter 58^{Pr.}
- Crêpe marocain doppeltbreit, mod. Muster Meter 95^{Pr.}
- Frotté doppeltbreit Meter 95^{Pr.}
- Vollvoile ca. 100 cm breit, neue Blumenmuster Meter 1⁷⁵
- Vollvoile-Bordüren ca. 150 cm breit, Meter 2⁸⁵
- Washseide Kunstseide mit Baumwolle, moderne Blumenmuster, Meter 4⁵⁰

Kleiderstoffe

- Fantasie-Karos reine Wolle, in grosser Ausw., Meter 1⁴⁵
- Wollmusseline ca. 80 cm breit, in hübschen Dessains, Meter 1⁶⁵
- Anzugstoffe für Knaben, ca. 140 cm, Meter 1⁹⁵
- Eolienne Wolle mit Seide, doppeltbreit, in vielen Farben Meter 3⁵⁰
- Einfarbig gemusterte Kostüm- u. Kleiderstoffe rein. Wolle, 130 cm br., Met. 4⁵⁰
- Veloutine Wolle mit Seide, 100 cm breit, in grossen Farbensortiment, Meter 8⁵⁰

Seidenstoffe

- Bastseide bedruckt, aparte Muster Meter 2⁸⁵
- Manteljacquard doppeltbreit, schwarz Meter 3⁸⁵
- Foulard reine Seide, schöne Muster Meter 4⁵⁰
- Kleiderseide schwarz, doppeltbreit, Meter 4⁸⁵
- Crêpe marocain ca. 100 cm breit, neue Druckm., Mtr. 5⁷⁵
- Crêpe Satin ca. 100 cm breit, viele moderne Farben Meter 11⁹⁰

Ausserdem: Grosser

Jetzt kaufen heisst sparen

EINHEITSPREIS-VERKAUF

Jeder Artikel ein Schläger

- 12 Kompotteller gepresst, aus Emaille, weiss, ca. 22 cm Stück 95
- 6 Wäschtücher blau oder rot kariert, gesäumt und gebündelt zusammen Piennig 95
- 2 Küchenhandtücher weisse Gerstenkorn mit roter Karle, gesäumt und gebündelt, zusammen Gr. 36-42 Stück 95
- Damen-Direktantoffel für Damen und Herren, echt Leder Stück 95
- Einkaufsbeutel aus gummiert. Satin, auswaschbar, mit solidem Griff Stück Piennig 95

- 3 Paar Tassen mit Goldhenkel zusammen 1⁹⁰
- 6 Weingläser mit Mattband, zusammen 1⁹⁰
- 6 Eßlöffel Britannia zusammen 1⁹⁰
- Rohrhaarbese Stück 1⁹⁰
- Kinder-Stiefel und Spangenschuhe, mit kleinen Schönbetstehlern Paar 1⁹⁰
- Aufsätze aus kräftigem Segelleinwand, mit Rindleder-Tragriemen Stück 1⁹⁰
- Selbstbinder reine Seide Stück 1⁹⁰
- Besuchstaschen aus echtem Leder, in vielen Farben Stück 1⁹⁰

- 6 Likörgläser farbig, zusammen 2⁸⁵
- 6 od. Dessertbestecke Ebenholz, rostfrei Paar 2⁸⁵
- 6 Dölmesser im Karton zusammen 2⁸⁵
- Herrie Nap der staubfr. legende Beisen mit Stiel Stück 2⁸⁵
- Schokoladenkanne m. Deckel, Stück 2⁸⁵
- Beistafchen aus Florida-Vollleder, viel. Färb. u. Geheimsch. Stück 2⁸⁵
- Damen-Hausstube illa Brokat, mit Ledersohle und Absatz Paar 2⁸⁵
- Kinder-Stiefel u. Spangenschuhe, gut. Verarbeitung, Paar 2⁸⁵

- Küchengerätzeug 2teilig, Stielgut, zusammen 4⁵⁰
- Kaffeefervice Stielgut, zusammen 4⁵⁰
- Elektr. Bügeleisen mit Zuleitung, 2 Jahre Garantie, ca. 70 cm Durchmesser, oval, Stück 4⁵⁰
- Verzinkte Wannen komplett, mit Einsatz und Thermometer Stück 4⁵⁰
- Stiefelnappen ca. 60 cm gross, braun oder schwarz, Jongsrain Kindleder, 2 Schösser Stück 4⁵⁰
- Spangenschuhe weisse Leinwand, mit Gummi-Sohle und Absatz Paar 4⁵⁰
- Sehr Sporthemd mit Schillerkragen Stück 4⁵⁰

Zum Schulbeginn besonders preiswerte Angebote

in Kinder-Bekleidung, Kinder-Wäsche, Strümpfen, Trikotagen, Schuhwaren, Hüten, Mützen. Sämtliche Schul-Bedarfsartikel in grosser Auswahl

Märchenstunde des Sunnebeinzelmanns

Leipziger Strasse: Hans Bodenstedt liest: Die Gieckenblume Königin - Im Vogelland im Rieseland - Im Gnomeland. Alexanderplatz: Alice Fliegel liest: Peters Reise in den Himmel - Tanne Jungferchen.

HERMANN TIETZ

Leipziger Str. * Alexanderplatz * Frankfurter Allee * Belle-Alliance-Str. * Brunnenstr. * Kottbuser Damm * Wilmersdorfer Str. * Andraussir. * Chaussees.r.